



MÜNCHNER FREIHEIT

Im Football vereint



CARMEN ICK-DIETL

Was war das für ein Sportfest: das erste reguläre NFL-Spiel in Deutschland. Und jetzt soll es bereits im kommenden Jahr eine Neuauflage geben. Kein Wunder, war die Premiere doch ein echtes Erlebnis – auch für mich live auf der Tribüne. **Gemeinsam mit Jack Sparrow habe ich die Freibeuter auf dem Rasen, die Tampa Bay Buccaneers, angefeuert.** Richtig gelesen. Der Piratenkapitän aus dem „Fluch der Karibik“-Film saß ein paar Plätze neben mir. Also sein Double. Aber zum Verwechseln ähnlich. Und überaus freundlich. Ich besitze auch ein Beweisfoto. Jack und ich, im Football vereint.

Übrigens saßen Jack und ich genau auf der richtigen Seite im Stadion. Alle Touchdowns vor unserer Nase. Oder wie es der junge Mann hinter mir so treffend formuliert: **Nur in der Südkurve gibt's das echte Spiel!**

Da habe ich mich dann auch nicht mehr darüber geärgert, dass ich mein Einrad nicht ins Stadion mitnehmen durfte. Nicht, dass ich es vorhatte. Wer bitte nimmt schon ein Einrad mit zum Football-Spiel? Oder existiert da irgendeine eigenartige Vorstellung, was wir Deutschen so zu Sportveranstaltungen mitschleppen? Auf der Verbotsliste standen übrigens auch Aufblasierte. **Mein Einhorn-Schwimmring ist mir immer noch beleidigt, dass er zu Hause im Keller bleiben musste.** Das mit dem Verbot von Dartpfeilen habe ich hingegen eher verstanden. Schiedsrichter-Spickern sollte in deutschen Stadien generell verboten werden.

Was mir neben dem Spiel am besten gefallen hat: Die Besucher haben gemeinsam den Sport gefeiert. Natürlich waren Fans beider Mannschaften da, klar haben die ihre Teams angefeuert. Aber es waren auch so viele Anhänger anderer NFL-Teams da. Wie sehr das deutsche Gehirn aber auf Fußball gepolt ist, bekamen am Sonntag ein paar Fans der Denver Broncos zu spüren. Als vor dem Stadion fleißig rumgefragt wurde, woher die Zuschauer denn so kommen, guckten sofort alle wissend auf die kleine Truppe in Orange: **Alles klar – Holländer! Falsch! Es waren Schweizer.** Hingegen kam die Dame mit dem Käsehut – ein Fan der Green Bay Packers – aus Aubing.

Erlebt habe ich auch ein paar Punkte, die sich der Fußball ruhig mal näher anschauen sollte. Beispielsweise den Kommentar des Stadionsprechers bei gelungenen Spielzügen. Etwa so: Thomas Müller hat seinen 20-Meter-Pass erfolgreich vollendet, es gibt jetzt einen Freistoß, noch 22 Meter bis zum Tor. Oder die Erklärungen des Schiedsrichters zu den Strafen. Da kann man auch was dazulernen. Oder auch die Musikeinspielungen bei Spielunterbrechungen. Auf dem Rasen wird ein Spieler behandelt, auf den Rängen singen sie „Country Roads“. Quarterback Tom Brady hat nach dem Spiel erklärt, dass er bei den Heimspielen seiner Buccaneers in den USA die Fans auch gerne den John-Denver-Klassiker singen hören würde. Als neue Tradition für vierte Viertel. **Und wer hat's erfunden? Wir Münchner!**

Sie erreichen die Autorin unter lokales@merkur.de

WOHIN DES WEGS?

Mein Tag ist heute vor allem mit formellen Dingen gefüllt. Am Vormittag habe ich einige Schreiben verfasst und beantwortet, vor allem an Behörden. Momentan gibt es einige existenzielle Dinge bei mir zu regeln, ich habe mit den hohen Energiekosten zu kämpfen. Deswegen werde ich heute noch ein paar E-Mails verfassen müssen und mir über ein paar wesentliche Dinge Gedanken machen. Wenn ich das erledigt habe, möchte ich mir etwas Schönes gönnen und das WM-Spiel Deutschland gegen Costa Rica ansehen. Erst kaufe ich mir etwas im Kebap-Imbiss und werde mich danach in eine Bar setzen, um das Spiel zu sehen. Ich bin gespannt.



Jürgen J. (59) aus München

Die Inflation schlägt auch beim winterlichen Glühweingenuss zu. Beim Münchner Eiszauber am Stachus kostet ein Becher satte sieben Euro.

VON NINA BAUTZ

Da muss man schon zweimal hinschauen. Aber tatsächlich: Sieben Euro muss man beim Eiszauber für einen Becher Glühwein oder Punsch hinlegen. Damit dürfte er einer der teuersten (wenn nicht gar der teuerste) der Stadt sein.

Ordentlich draufgeschlagen haben nach Corona und in Zeiten der Energiekrise heuer fast alle Standl-Betreiber. Beim Christkindmarkt am Marienplatz etwa legt man meist um die fünf Euro für den Glühwein hin, für den Bio-Glühwein sogar sechs Euro. Beim Pink Christmas am Stephansplatz schlägt das normale Heißgetränk ebenfalls mit fünf Euro zu Buche. Das Tollwood ist vergleichsweise günstig: Die meisten Glühweine kosten 4,50 Euro, der günstigste sogar nur 3,70 Euro – obwohl hier alle Bio-Ware sind!

Wie erklärt der Eiszauber also seine sieben Euro? Für den Betreiber – Wiesnwirt Sigi Able – ist der Preis gerechtfertigt: „Hierbei handelt es



Prost! Sandra Vierzigmann und Michael Lemberger trinken den Glühwein vom Eiszauber trotz des teuren Preises von sieben Euro.

FOTO: NINA BAUTZ

Glühwein mit 11% Alk. nach Able's Familienrezept	0,25 l	€ 7,00 *
Schuss Rum für Kenner	2 cl	+ € 3,00
Schuss Amaretto für Genieser	2 cl	+ € 3,00
Weißer Glühwein mit 8% Alk. nach Able's Familienrezept	0,25 l	€ 7,00 *
Früchtepunsch alkoholfrei, nach Able's Familienrezept	0,25 l	€ 7,00 *
* + Pfand, Steinkrug € 3,00		

len zwischen fünf und acht Euro. Einige öffentliche Eis-Anlagen sind etwas günstiger. Die zehn Euro für den Glühwein inklusive drei Euro Pfand – das muss man erst mal zahlen können. „Das ist schon sehr teuer“, findet Besucherin Valeria Ceraolo (22). „Ich trinke einen Kinderpunsch – auch der kostet so viel. Davon werde ich nur einen trinken, zum Aufwärmen.“ Sandra Vierzigmann (52) und Michael Lemberger (56) können mit dem Preis leben. „Bei uns in Erlangen kostet der Glühwein 4,50 Euro – schmeckt aber nicht. Hier schmeckt man richtig die Gewürze raus.“

Wer mal etwas anderes genießen will: Angesagt ist heuer Glüh-Gin, den es etwa am Pink Christmas für fünf Euro gibt. Ordentlich Alkohol hat der Zaubertrank mit Weißwein, Ingwer, Zimt und Früchten von der Druiden Bar auf dem Tollwood – serviert im Flachmann für fünf Euro.

So günstig ist es in anderen Städten

Sieben Euro für einen Glühwein: Das ist fast das Doppelte im Vergleich zum Preis in manch anderen deutschen Städten. Laut einer Erhebung des Eventveranstalters Activa Event-Management zahlt man in Bayreuth, Dortmund,

Hof, Lübeck und Rostock lediglich drei Euro. Auch das geht aus der Erhebung hervor: 22 der untersuchten 33 Städte – also zwei Drittel – haben ihre Preise im Vergleich zur vorherigen Veranstaltung angehoben.

sich um Bio-Produkte. Außerdem verwenden wir 0,25 Liter-Krüge – während die meisten anderen 0,2 Liter-Be-

cher haben.“ Zudem habe er mit seiner Eisbahn und den Holzbauten besonders hohen Energie- und Personalkosten. Eislaufen kostet hier übrigens zwischen sieben und zehn Euro für Erwachsene, je nach Uhrzeit. Kinder bezah-

„Ich war seit einem Jahr nicht mehr draußen“

UNSERE SPENDENAKTION Katharina K. leidet an Schmerzen nach einer Amputation

Ihre körperlichen Leiden machen Katharina K. (76) schwer zu schaffen. Dazu fehlt der bedürftigen Rentnerin das Geld an allen Ecken etwa für dringend benötigte Hygieneartikel. Unterstützung kommt vom Verein Lichtblick Seniorenhilfe e.V.

Manchmal nimmt Katharina K. all ihre Kräfte zusammen. Dann hangelt sie sich vom Sofa zur Balkontür und zieht sich raus zum kleinen Bankerl auf ihrem Balkon. Dort sitzt sie dann, atmet tief die frische Luft ein – und betrachtet das Treiben auf der Straße. Eine Welt, die ihr so fremd geworden ist: Passanten, die zur Arbeit eilen, ihre Hunde ausführen, Kinder, die von der Schule kommen, hupende Autos. Dann wird die 76-Jährige traurig. „Ich würde auch so gerne mal raus aus meiner Wohnung, aber ich schaffe es nicht mehr.“ Einfach nach draußen gehen, spazieren gehen – all das kann die 76-Jährige nicht mehr. Zu viel ist kaputt an ihrem Körper.

Anfangen hat alles 2021: Wegen einer Durchblutungsstörung müssen ihr zwei Zehen amputiert werden. Doch es läuft nicht nach Plan: Die Wunde beginnt stark zu eitern, entzündet sich. Die Ärzte kriegen es nicht in den Griff – schließlich muss der Unterschenkel amputiert werden. „Als die Ärzte mir sagten, dass sie das Bein ab-



Das Leben draußen kann Katharina K. nur noch vom Fenster oder ihrem kleinen Balkon aus verfolgen.

FOTO: MARCUS SCHLAF

nehmen müssen, war das ein riesiger Schock für mich“, sagt Katharina K. „Ich bin immer gerne rausgegangen, war immer unterwegs. Diese Nachricht war einfach furchtbar.“

Und es kommt noch schlimmer: Bis heute passt ihre Prothese nicht richtig, die Seniorin leidet ständig an Schmerzen. Die Ursache findet keiner. Katharina K. kann nicht mehr laufen, schafft es nur kurz vom Tisch zur Küchenplatte. Auch in ihrem Bett kann sie wegen der Schmerzen am Bein nicht schlafen, nur auf der Couch findet sie etwas Ruhe.

„Ich war seit einem Jahr nicht mehr draußen“, sagt Katharina K. und schüttelt den Kopf. „Nur im Liegen sind die Schmerzen einigermaßen erträglich – ich bin so

verzweifelt.“ An der frischen Luft war sie immer gerne. Mal zum Marienplatz schlendern oder einfach nur zum Einkaufen gehen – alltägliche Dinge, die nicht mehr möglich sind.

Katharina K. arbeitete viele Jahre als Requisiteurin, schließlich als Reinigungskraft, bis ihr die Gesundheit einen Strich durch die Rechnung machte. Mehrere Hirn-schläge hat sie bereits hinter sich, immer Angst vor dem nächsten. Heute bezieht sie eine kleine Rente und aufstokkende Grundsicherung. „Allein meine monatlichen Stromkosten wurden von 40 Euro auf 80 Euro hochgesetzt“, sagt Katharina K.

Wegen einer Blasenkrankung benötigt sie spezielle Einlagen aus der Apotheke, die nicht von der Kasse über-



nommen werden. Diese kosten pro Woche etwa 40 Euro – 160 Euro pro Monat muss sie somit allein für die Einlagen ausgeben. Nicht einmal 450 Euro hat sie nach Abzug der Miete zum Leben. Davon muss sie alle Ausgaben bestreiten. Abzüglich der Kosten für Strom und die Einlagen bleiben ihr für Lebensmittel, Medikamente, Kleidung und alles, was sie sonst

noch braucht, pro Monat gerade mal 210 Euro übrig – gerade mal 52,50 Euro pro Woche. Viel zu wenig.

Seit Jahren hat sich die Seniorin keine Kleidung mehr gekauft, spart, wo es nur geht. „Ich bin so froh, dass mir Lichtblick Seniorenhilfe unter die Arme greift, wenn es wieder eng ist“, sagt Katharina K. Eine Mitarbeiterin des Vereins besucht sie zudem regelmäßig, hilft ihr bei alltäglichen Tätigkeiten zu Hause. Eine Unterstützung, die der Seniorin so viel bedeutet: „Ich weiß, dass ich immer an Lichtblick wenden kann – das gibt mir ein gutes Gefühl.“ Eine Hilfe, die dringend nötig ist – für eine Seniorin, die dem Leben draußen nur noch vom Balkon aus zusehen kann.

Schenken Sie Würde

Machen Sie mit bei der gemeinsamen Aktion des **Münchner Merkur** und der **Sparda-Bank München** zugunsten des **Vereins Lichtblick Seniorenhilfe e.V.** Seit 2003 unterstützt der Verein bedürftige Senioren. Die Arbeit finanziert sich ausschließlich aus Spenden – in diesen Zeiten ist der Verein mehr denn je auf Hilfe angewiesen, um alten Menschen in Not ein Leben in Würde schenken zu können.

Spendenkonto von Lichtblick Seniorenhilfe e.V. (Tel. 089/67 97 10 10):
IBAN: DE30 7009 0500 0004 9010 10, BIC: GENODEF1504
Kennwort: Aktion 2022
Für eine Spendenquittung bitte Anschrift angeben.
Online Spenden unter www.seniorenhilfe-lichtblick.de.

WinterwunderWERK

ERÖFFNUNGSHOW

Heute ab 16 Uhr

EISKUNSTLAUF, LIVE-MUSIK, FEUERSHOW, DJ

WinterwunderWERK

ZAUBERHAFTER WEIHNACHTSMARKT

BUCHUNGEN & PROGRAMM UNTER

WinterWunderWerk.de

SCHLITTSCHUHGAUDI AUF EIS

9.11.2022 – 8.1.2023

IM WERKSVIERTEL-MITTE

DIREKT AM OSTBAHNHOF